Bezugspreis: Halbmonatl. in Neuenbürg 75 Goldpfg. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. 93 G.-Pf. m. Postbestellgeb. Preise freibleib., Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber R. Sonntag). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 20, außerh. 25 Goldpfg., Rekl.-Zeile 80 Goldpfg. m. Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen

№ 277. | Donnerstag, den 26. November 1925. | **83. Jahrgang.**

Deutschland.

Stuttgart, 25. Nov. Die Deutsch-demokratische Fraktion des Landtags hat an die Regierung folgende Anfrage gerichtet: „In der Sitzung des Reichsrats vom 21. November 1925 hat Württemberg bei der Abstimmung sowohl über die Ermächtigung zur Unterzeichnung der Locarno-Verträge als über die Ermächtigung zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund mit Enthaltung gestimmt. Welches waren die Gründe für die Abstimmung?"

Berlin, 25. Nov. Der Wohnungstausch ist jetzt in Berlin grundsätzlich freigegeben worden. Jeder Mieter einer selbständigen Wohnung darf diese mit der Wohnung eines anderen Mieters tauschen. Erforderlich ist lediglich die Zustimmung der beiderseitigen Vermieter, die durch das Mieteinigungsamt ersetzt werden kann. Die neuen Mietverträge sind zwar noch dem Wohnungsamt zur Genehmigung vorzulegen, das Wohnungsamt muß jedoch die Genehmigung erteilen, wenn selbständige benutzte Wohnungen getauscht werden sollen und die Vermieter zugestimmt haben.

Berlin, 25. Nov. Am Dienstag veranstaltete der Reichsverband des deutschen Handwerks einen Presseempfang in den Räumen des Reichswirtschaftsrates in Berlin. Zu Beginn der Versammlung, bei der man auch Reichstagsabgeordnete aller bürgerlichen Parteien und Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums sah, begrüßte der Vorsitzende des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Derlien, die Erschienenen und wies in wenigen Sätzen auf die große Bedeutung des deutschen Handwerks für die deutsche Volkswirtschaft hin. Im Laufe des Abends kamen in zahlreichen Unterhaltungen die wichtigsten Fragen des deutschen Handwerks eingehend zur Sprache.

Berlin, 25. Nov. Die Deutsche Wirtschaftspartei hat beschlossen, den Verträgen von Locarno zuzustimmen, aber den Eintritt in den Völkerbund als verfrüht abzulehnen. Sollte dieser Antrag der Wirtschaftspartei abgelehnt werden, so wird sie geschlossen gegen den Gesetzentwurf der Reichsregierung stimmen. — Vor kurzem geriet die vom Deutschnationalen Landesverband für Groß-Berlin gegründete Tageszeitung „Nationalpost" in Konkurs. Das Verfahren ist jetzt wegen Mangels an Masse eingestellt worden.

Beamtenbund und Parteien.

Stuttgart, 24. Nov. Vom württ. Beamtenbund wird uns geschrieben: Finanzminister Dr. Dehlinger hat im Landtag behauptet, die Beamtenschaft sei über die Einsetzung des Landessparausschusses nicht erfreut, sie wehre sich mit allen Mitteln dagegen. Wie einseitig die Auffassung in den beteiligten Kreisen sei, zeige ein Artikel im „Stuttgarter Neuen Tagblatt" vom 9. Oktober, „wo ein Mitglied des geschäftsführenden Vorstands des Württ. Beamtenbunds, die sämtlich der sozialdemokratischen und demokratischen Partei angehört", sich abfällig über den Landessparausschuß geäußert habe. Das sei eine Stimme eines Vertreters des württ. Beamtenbunds gewesen. Demgegenüber stellen wir fest: 1. Daß der württ. Beamtenbund zu der Einsetzung des Sparausschusses noch keine Stellung genommen hat und daß ihm der erwähnte Tagblattartikel vor seinem Erscheinen nicht bekannt war. 2. Daß die behauptete Zugehörigkeit sämtlicher Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes unseres Bundes zu der sozialdemokratischen und demokratischen Partei unrichtig ist. Der württ. Beamtenbund ist parteipolitisch neutral und kümmert sich nicht um die Parteizugehörigkeit der ihm von den ebenfalls neutralen Fachorganisationen vorgeschlagenen Vorstandsmitglieder. Wir können aber auf Grund der parteipolitischen Betätigung Einzelner bemerken, daß in unserem geschäftsführenden Vorstand sämtliche Parteien, zurzeit allerdings mit Ausnahme der deutschvölkischen und der kommunistischen Partei, vertreten sind, also auch die Partei des Finanzministers.

Die Arbeitnehmer und das Konkursverfahren.

Stuttgart, 25. Nov. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat an die Regierung eine Eingabe gerichtet, in der gefordert wird, den Schutz der Arbeitnehmeransprüche im Falle eines Konkurses zu erweitern. Bekanntlich stehen die Gehalts- und Lohnrückstände an erster Stelle unter den im Falle einer Zahlungsunfähigkeit und Konkurseröffnung zu befriedigenden Forderungen (§ 61 der Konkursordnung). Der GdA. verlangt nun: 1. daß, um etwaige Verzögerungen zu vermeiden, die Lohn- und Gehaltsansprüche mindestens in der Höhe der Hälfte der verfügbaren Mittel sofort befriedigt werden sollten; 2. daß die Vorzugsstellung der Lohn- und Gehaltsansprüche auch auf die Provisionsforderungen der nicht im Dienstvertrag stehenden Reisenden und Handelsvertreter ausgedehnt werde.

Die englische Besatzung für Wiesbaden.

Frankfurt a. M., 24. Nov. Die ersten englischen Truppen, sozusagen die Vorhut der englischen Besatzungsarmee, werden, wie jetzt feststeht, in Wiesbaden am 10. Dezember einrücken. Es handelt sich um ein Bataillon Infanterie, das in der Kaserne des bisherigen 21. französischen Infanterieregiments untergebracht werden wird. Das Gros der Armee wird erst später, und zwar in verschiedenen Etappen eintreffen. Am 1. Februar soll die Befehlsübergabe über das gesamte Gebiet, das von den Engländern besetzt wird, an sie erfolgen. Für das englische Offizierskasino ist das Schloß genehmigt worden. Die Frage der Unterbringung des Hauptquartiers für das, wie verlautet, etwa 200 Räume gebraucht werden, ist noch nicht endgültig gelöst. Man nennt das Hotel „Rose". Dagegen steht jetzt fest, daß im englischen Gebiet folgende Orte als Garnison in Betracht kommen werden: Wiesbaden, Biberich, Dotzenheim, Schierstein, Eltville, Sennheim, Rüdesheim, Langenschwalbach, Idstein, Königstein, Hofheim, Flörsheim, Hochheim, Bingen, Ingelsheim. Bingen soll der englischen Rheinarmee als Hafen dienen. Der Flugplatz in Gonzenheim b. Mainz wird von Engländern und Franzosen gemeinsam benützt werden.

Adolf Damaschkes 60. Geburtstag.

Berlin, 25. Nov. Zum 60. Geburtstag Dr. h. c. Adolf Damaschkes, des Führers der Deutschen Bodenreformer und Vorsitzender des ständigen Beirats für Heimstättenwesen im Reichsarbeitsministerium, fand Dienstag abend in der Technischen Hochschule in Charlottenburg eine Festversammlung statt. Nach musikalischen Darbietungen richtete der 2. Vorsitzende des Bundes deutscher Bodenreform, Universitätsprofessor Ernan aus München, die erste Begrüßungsansprache an den Sechzigjährigen. Oberbürgermeister Dr. Belian-Eilenburg, der Vorsitzende des Reichsstädtebundes, überbrachte Grüße des Reichsstädtebundes und der Stadt Eilenburg, die eine Straße zu Ehren Adolf Damaschkes benannt habe. Hierauf überbrachte der frühere Reichsminister Koch die Grüße der demokratischen Reichstagsfraktion. Der Redner betonte, die Lebensfrage der Bodenreform könne nur im Reichstag entschieden werden. Reichstagspräsident Löbe sprach dem Jubilar seine Glückwünsche aus. Für die Deutsche Volkspartei sprach Reichstagsabgeordneter Morath. Vor Damaschke und seinem Werk neigten sich alle Parteifahnen. Vor ihm gäbe es keine parteipolitischen Unterschiede. Reichstagsabgeordneter D. Mumm (Deutschnatl.) führte aus, auch er dürfe mehr als 25 Jahre zurückschauen, als er das erste Mal mit Adolf Damaschke in Berührung kam. Landtagspräsident Venz (Anhalt), Vertreter der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, betonte, schon heute gäbe es viele Sozialdemokraten, die Bodenreformer seien. In Anhalt seien es schon alle. Reichstagsabgeordneter Joos überbrachte die Glückwünsche der Zentrumsfraktion. Auch er betonte, daß Damaschkes Persönlichkeit dem ganzen deutschen Volk gehöre. Damaschke habe das deutsche Volk gelehrt, Gemeinschaft in der Gesinnung zu haben. Es sei noch wertvoller als alle in Paragraphen gefaßte Gesetze. Hierauf folgte noch die Verlesung des Glückwunschtelegramms des Reichsgerichtspräsidenten Simons namens des deutschen evangelischen Kirchenausschusses.

Die erdrückende Steuerlast.

In den letzten Tagen sind von mehreren großindustriellen Unternehmungen Geschäftsberichte veröffentlicht worden, die einen sehr interessanten Einblick in die steuerliche und soziale Belastung der Großindustrie gewähren. So teilen die Mannesmannröhrenwerke mit, daß sie im abgelaufenen Geschäftsjahr an Steuern einen Betrag von 8,164 Mill. Mark und für soziale Lasten einen solchen von 5,190 Mill. Mark, insgesamt also 13,354 Mill. Mark zu zahlen hatten. Dieser Betrag entspricht 11,5 Prozent des gesamten Aktienkapitals und stellt den rund fünffachen Betrag des erzielten Reingewinnes dar. Er ist beinahe doppelt so hoch wie die Gesamtunkosten der Betriebsstätten und der Hauptverwaltung, die insgesamt 7,59 Mill. Mark ausmachen. — Eine noch interessantere Zahl gibt die Maschinenbauanstalt Humboldt in Köln-Kalk, die bekanntlich dem Klöckerkonzern nahesteht. Das Werk teilt mit, daß es im Jahre 1913 an Reichs-, Staats- und Gemeindesteuern einen Betrag bezahlen mußte, der auf die Tonne der Produktion 4,59 Mark betrug. Im jetzt abgelaufenen Geschäftsjahr dagegen mußte das Werk je Tonne eine Belastung von 80,65 Mark aufbringen, einen Betrag also, der fast eine Versiebzehnfachung der auf der Produktion ruhenden Steuerlasten gegenüber dem Vorkriegsstand ausmacht. Die auf den Kopf der Beschäftigten zu zahlenden sozialen Lasten betrugen insgesamt 117,65 Mark. Bei diesen Zahlen ist zu berücksichtigen, daß die Humboldt-Werke in der Vorkriegszeit einen Reingewinn von 3,56 Mill. Mark aufweisen konnten, während dieser jetzt nur 76 954 Mark betrug.

Ausland.

Weitere Knebelung Südtirols.

Mailand, 23. Nov. In sämtlichen Elementarschulen Südtirols darf nur noch in italienischer Sprache unterrichtet werden. Jede private Veräußerung der Bergwerke, Steinbrüche, Waldungen ohne staatliche Genehmigung ist ungültig. Die Verwaltungsmitglieder der sozialen Versicherungsanstalten, Kranken- und Invaliditätskassen werden vom Wirtschaftsminister in Rom ernannt; desgleichen die Leitung der landwirtschaftlichen Hilfs-, Kredit- und Vorschußkassen, der Versicherungen gegen Hagelschlag, Viehseuche und Brandunglück. Kurzum jede Art von Selbstverwaltung in irgend einem gemeinnützigen Unternehmen fällt dahin. Wo sonst der Schulmeister oder Gemeindeschreiber des Dorfes die laufenden Geschäfte ohne Entgelt und aus Bürgersinn besorgte, so z. B. bei den bäuerlichen oder proletarischen Begräbniskassen, wird jetzt überall auf Mitgliederkosten ein gut dotiertes Amtlein geschaffen und mit einem vordem Kastanien knabbernden sardischen oder kalabrischen Schwarzhemd besetzt, der als Aufpasser, Diktator und Ausbeuter auftritt. Vor drei Tagen wurde der Sekretär der Deutschen Volkspartei, Michael Malfertheiner und sein Sohn Friedrich, wie wir bereits meldeten, in Bozen verhaftet. Bei der Haussuchung wurden angeblich gefunden: eine geladene Handgranate, italienisches Fabrikat, und eine Geschützgranate zu 7,5 Kaliber, 12 Revolvermunitionen, mehrere Päcke Propagandaschriften der Deutschen Volkspartei, Flugblätter aus der völkischen Agitationszentrale in München. Es soll darum gegen alle Mitgliedr und Vertrauensmänner des „Deutschen Verbandes" wegen Mordversuchs, Landesverrats und anderer Staatsverbrechen vorgegangen werden. Dabei ist jedermann überzeugt, daß nach berüchtigten Vorgängen die etwa gefundenen Waffen von dem die Haussuchung durchführenden Karabinieri-Offizier eingeschmuggelt wurden.

Abbé Wetterlé gestorben.

Der frühere elsässische Reichstagsabgeordnete Abbé Wetterlé, der im Alter von 64 Jahren in Rom gestorben ist, gehörte politisch schon seit Jahren zu den Vergessenen. Er ist der eifrigste und skrupelloseste Hetzer gegen das Reich gewesen. Nach Ausbruch des Krieges flob er über die französische Grenze, um dann während der Kriegsjahre in der Pariser Presse seine verleumderische Kampagne gegen Deutschland fortzusetzen. Als er nach dem Kriege selbst im Elsaß eine Rolle zu spielen versuchte, mußte er die Erfahrung machen, daß er abgewirtschaftet hatte. Die französische Regierung gewährte ihm für seine Verräterdienste ein Gnadenbrot als geistlicher Beirat der französischen Botschaft im Vatikan.

Friedensbedingungen für Abd el Krim.

London, 25. Nov. Es verlautet, daß Frankreich und Spanien bereit sind, mit Abd el Krim auf folgender Grundlage Frieden zu schließen: Die Unabhängigkeit der Rifregierung wird unter folgenden Vorbehalten anerkannt: Die Armee, die Abd el Krim unterhalten darf und seine Vorräte an Waffen und Geschützen werden bestimmt nach dem Grundsatze, daß diese Streitkräfte ausreichen müssen, um die innere Ordnung im Rif herzustellen und zu sichern. Abd el Krim hat darauf zu verzichten, Gesandte im Ausland zu unterhalten. Seine Wirtschaftspolitik muß sich nach den vom Völkerbund gebilligten Verträgen richten. Von allen Mineralschätzen, die im Gebiet von Abd el Krim ausgebeutet werden, erhält die Rifregierung zwölf Prozent des Wertes als Abgabe ausbezahlt.

Die erste Anwendung der Giftgase.

Vor den Londoner Gerichten klagt zurzeit ein Kapitän Bentley gegen den englischen Staat um 6 Millionen Dollar, die er als Erfinder des Tanks beansprucht. Interessanter als dieser Streit um die Urheberschaft der Tanks ist für uns die Tatsache, daß hierbei auch von den Giftgasen die Rede ist. Wie man weiß, ist die Verwendung von Giftgasen stets Deutschland zum Vorwurf gemacht worden. Jetzt zeigt es sich, daß Bentley und Lord Kitchener schon seit 1913 das Giftgas kannten und bereits damals die Möglichkeit besprachen, ob es in den Tanks mitgeführt werden könnte. Der Kapitän sagte aus, daß er nicht überrascht gewesen sei, als am 22. April 1915 Giftgase zum ersten Male gebraucht wurden. So zerrinnt nach und nach eine Kriegslüge nach der anderen. Die Beschuldigungen wegen der Giftgase wird in dem Augenblick widerlegt, in dem im Unterhaus der englische Kriegsminister sich gezwungen sieht, wenn auch mit vielem Wenn und Aber, die niederträchtige Kadaverlegende zu widerrufen.

Eine unzulängliche Entschuldigung.

London, 25. Nov. Die Antwort des Kriegsministers im Unterhause auf die Interpellation des Kapitänleutnants Kenworthy über die Entstehung der Kriegslüge von der deutschen Leichenverwertung wird hier als Bestätigung des amerikanischen Pressebericht von General Charteris' sensationellen Enthüllungen angesehen. Sie machten in allen politischen Kreisen einen sehr peinlichen Eindruck. Die konservative Presse bemüht sich, die Sache totzuschweigen. Die liberale „Daily News" erklärt hingegen, sie könne den Kriegsminister zu dieser Erklärung im Unterhaus nicht beglückwünschen. Seine Darstellung sei bedauerlicherweise unvollständig. Er habe die Vertauschung der Texte unter den deutschen Photographien von verwundeten Soldaten und Pferdekadavern nicht erwähnt, noch auch General Charteries' Mitteilung, daß die Lüge durch ein gefälschtes Tagebuch eines verstorbenen deutschen Gefangenen verstärkt werden sollte. Alles, was der Kriegsminister gesagt habe, sei nur eine Verteidigung der Leichtgläubigkeit des Kriegsministers gewesen, um keinen stärkeren Ausdruck zu gebrauchen. Indem er die Aufforderung des Kapitänleutnants Kenworthy, die Lüge offenherzig im Namen der britischen Regierung zu desavouieren, ablehnte, legte der Kriegsminister eine Gesinnung an den Tag, die kaum weniger verächtlich sei, als das ursprüngliche Vorgehen.

Italienischer Protest gegen Raditsch.

Belgrad, 25. Nov. Der italienische Gesandte in Belgrad protestierte beim Außenminister Nintschitsch und dem Ministerpräsidenten Paschitsch gegen die von dem neuernannten Unterrichtsminister Raditsch in Laibach gehaltene Rede. Gleich nach dem Besuch des Gesandten fand eine Besprechung zwischen Paschitsch und Raditsch statt. Später erklärte Raditsch Pressevertretern, seine Laibacher Rede sei von den Berichterstattern nicht richtig verstanden worden. Er habe niemanden beleidigen und nur sagen wollen, daß seiner Meinung nach die Politik der Faschisten im Gegensatz zu den Gefühlen der großen Mehrheit des italienischen Volkes stehe.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 26. Nov. Zur Gemeinderatswahl wurden bis Montag abend 6 Uhr folgende Wahlvorschläge eingereicht:

Bürgerliche Vereinigung.

1. **Kaiser**, Karl, Privatier.
2. **Lutz**, Martin, Kaufmann.
3. **Gollmer**, Hermann, Fabrikant.
4. **Reuß**, Karl, Bezirksnotar.
5. **Wanner**, Karl, Gerberei-Besitzer.
6. **Binder**, Gottlob, Malermeister.
7. **Sirthel**, Jakob, Oberamtsbaumeister.
8. **Gegenheimer**, Robert, Wirt.

Freie Vereinigte Arbeiterschaft.

1. **Heinzelmann**, Friedrich, Buchdrucker.
2. **Hartmann**, Rudolf, Kassier.
3. **Güttinger**, Robert, Schlosser.
4. **Wiedl**, Ludwig, Mechaniker.
5. **Titelius**, Christian, Fürsorgerechner.
6. **Seeger**, Friedrich, Christians Sohn, Fasser.
7. **Nagel**, Karl, Kaufmann.
8. **Blaich**, Fritz, Christofs Sohn, Bürstenbohrer.

Evang. Arbeiterverein.

1. **Blaich**, Wilhelm, Werkführer.
2. **Biegert**, Karl, Graveur.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

3. **Hegelmaier**, Christian, Kaufmann.
4. **Müller**, Rudolf, Bäckermeister.

Gegenüber 1919 und 1922, wo sich nur zwei Parteien gegenüberstanden, sind es heuer deren drei. Es darf der Wunsch ausgedrückt werden, daß der Wahlkampf in einer Weise geführt wird, die ein einträchtiges Zusammenarbeiten der Parteien im Gesamt- und Gemeindeinteresse ermöglicht.

Neuenbürg, 25. Nov. (Eingesandt.) Am 17. d. M. hielt der Gewerbeverein gelegentlich der Vorarbeiten zur Gemeinderatswahl eine Versammlung ab, bei der insbesondere auch über Neuenbürgs Bedeutung und Bekanntsein nach außen starke Debatte geführt wurde. Zu dieser Reklame nach außen könnten auch die Bezirksgemeinden in der Beilegung ihrer Oberamtszugehörigkeit ein wesentliches Teil dazu beitragen. Vielfach aber liest man auf den Drucksachen, Prospekten usw. beispielsweise die Bezeichnung „Schömberg bei Wildbad", „Calmbach bei Wildbad", „Höfen bei Wildbad" usw. und sogar in dem vorgestern dem „Enztäler" und dem „Pforzh. Anz." beigelegten Flugblatt des Deutschen Bau-Vereins Sinsheim bei Heidelberg in dem Vertreterzusatz: W. Hildenbrand, Architekt, Birkenfeld bei Wildbad. Jedem Schulkind in der ganzen Umgebung unseres Oberamtsbezirks und in unserem Oberamtsbezirk selbst dürfte diese Bezeichnung beim Lesen dieses Flugblatts lächerlich erscheinen, nachdem es doch bald überall schon in der dritten oder vierten Klasse auf der schwäbischen Landkarte den Ort Birkenfeld suchen mußte und von dem Lehrer dabei für sein ganzes Leben hindurch hören konnte, daß der große Ort Birkenfeld in der unmittelbaren Nähe der Oberamtsstadt Neuenbürg selbst ist. Auch ist Birkenfeld etwa 20 Kilometer von Wildbad entfernt, von Neuenbürg dagegen nur 6 Kilometer, sodaß doch ganz gewiß die Bezeichnung Birkenfeld OA. Neuenbürg oder Birkenfeld bei Neuenbürg eher richtiger und verantwortlicher ist, nachdem doch überall in Württemberg jedem die ungefähre Lage unseres Oberamtsbezirks und der Oberamtsstadt selbst bekannt sein dürfte. Möchte doch jedes in Zukunft darauf hinwirken, in diesem Sinne der Bedeutung und des Bekanntseins Neuenbürgs nach außen mehr Geltung zu verschaffen! B.

Neuenbürg, 25. Nov. (Vermerke auf Rechnungen.) Das Reichsgericht setzt im kaufmännischen Verkehr besondere Aufmerksamkeit und Pflichttreue voraus. Die besonderen Vermerke, die sich auf Rechnungen z. B. bezüglich des Erfüllungsortes, der Zahlungsbedingungen und der Reklamationen befinden, gelten als angenommen, wenn ein Widerspruch nicht erfolgt. Wer mit den Bedingungen, die sich auf Rechnungen befinden, nicht einverstanden ist, muß sofort dagegen Widerspruch erheben. In einem Einzelfall hat das Reichsgericht die stillschweigende Annahme angenommen, obwohl der Käufer in seinem schriftlichen Auftrag bemerkt hatte, daß weitere Abreden nicht getroffen seien und nur die Auftragsvereinbarung maßgebend sein solle. Das Reichsgericht hat entschieden, der Käufer hätte die Rechnung und die Bedingungen, die auf ihr vermerkt waren, nachprüfen und sofort Widerspruch einlegen müssen.

Neuenbürg, 25. Nov. Der Winter hat nun mit aller Macht eingesetzt. Während in der Nacht nur leicht Schnee fiel, schneit es heute vormittag ohne Unterlaß. Die Wetterlage deutet auf weitere Schneefälle. Von verschiedenen Gegenden Deutschlands kommen bereits Meldungen über Verkehrsstörungen durch Schnee.

Birkenfeld, 25. Nov. In der letzten Gemeinderatssitzung wurden mit Ortsbaumeister Heinz und Kanzleisekretär Eberle die vorgeschriebenen Dienstverträge abgeschlossen unter Festlegung ihrer Pensionsberechtigung als Körperschaftsbeamte. — Den Gesuchen des Geflügel- und Kaninchenzüchtervereins hier und der Schwerathletik-Abteilung des Turnvereins um Benützung der Turnhalle wird unter den üblichen Bedingungen entsprochen. — Auf die Einladung des Württ. Städtetages zu einer in Stuttgart stattfindenden Protestversammlung gegen die Angriffe auf das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden wird vom Gemeinderat beschlossen, zu dieser Protestversammlung den Ortsvorsteher und zwei Gemeinderäte zu entsenden. — Anläßlich mehrerer Gesuche um Ermäßigung der Steuer für Hunde, die in einzelstehenden Wohnsitzen gehalten werden, beschließt der Gemeinderat, aus grundsätzlichen Bedenken eine Ermäßigung der Hundesteuer nicht einzuführen. — Ein zur Beratung stehender Fall gibt dem Gemeinderat Veranlassung, erneut ausdrücklich festzustellen, daß etwaige von den Mietern in Gemeindegebäuden ohne Genehmigung des Ortsbauamts veranlaßte Reparaturen usw. von den Mietern selbst zu bezahlen sind. — Nach Bekanntgabe einiger Erlasse und Erledigung kleinerer Verwaltungssachen wurde die Sitzung um 10 Uhr geschlossen.

(Wetterbericht.) Der Einfluß der nördlichen Depression auf die Wetterlage nimmt zu. Für Freitag und Samstag ist deshalb vielfach bedecktes und auch zu Niederschlägen (Schneefällen) geneigtes Wetter zu erwarten.

Calmbach, 24. Nov. (Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Theodor Heuß.) Totensonntag. Ruhe und Stille auf den Straßen. Scharen von Männern und Frauen wandern dem Bahnhofhotel in Calmbach zu. Der Saal ist schon um ½3 Uhr gedrückt voll. Doch auch hier herrscht Ruhe. Alles ist in Erwartung. Dr. Theodor Heuß wird sprechen über „Locarno". Jetzt erscheint seine markante Gestalt, die so sehr seinem Namensbruder, dem Freiheitskämpfer von 1813, Theodor Körner gleicht. Der junge, rührige Vorstand der demokratischen Partei Calmbach, Herr Louis Barth, begrüßt die Versammlung und gedenkt zuerst mit ehrenden Worten der im Weltkrieg Gefallenen. Zum ehrenden Gedenken derselben erhebt sich auf seine Aufforderung die stattliche Versammlung von den Sitzen. Locarno ist zurzeit in aller Munde. Was haben wir dort erreicht, was wird die Abmachung dort uns bringen? Mit diesen Worten eröffnet er die Versammlung und stellt den Redner, Herr Dr. Heuß, der Versammlung vor, der mit brausendem Applaus begrüßt wurde. Herr Dr. Heuß spricht in über zweistündigem Vortrag über „Locarno und die deutsche Außenpolitik". Warum mußten wir den Weg nach Locarno antreten? England hat uns vor dem Weltkrieg dreimal ein Bündnis angetragen, das letztemal 1907 durch seinen Außenminister Chamberlain. Deutschlands Kanzler Caprivi hat England abgewiesen. Nun ist zurzeit der Sohn des damaligen Ministers Chamberlain wieder maßgebender Minister in England. Frankreich und England haben zurzeit viel Arbeit und Sorgen um ihre außereuropäischen Besitzungen. Nun wollten sie wenigstens in Europa Ruhe schaffen und so wurde Deutschland zu einer Aussprache nach Locarno eingeladen. Dort wurde über den West- und Ostpakt verhandelt und privatim haben die Minister der einzelnen Staaten auch noch über andere aktuelle Dinge (Räumung der verschiedenen besetzten Gebiete usw.) gesprochen. Die Minister Luther und Stresemann waren die deutschen Vertreter in Locarno. Sie haben auch den Vertrag von Locarno paraphiert, d. h. die Anfangsbuchstaben ihrer Namen unter den Vertrag gesetzt. Nun muß der Vertrag entweder mit dem Wortlaut angenommen oder von den Parlamenten abgelehnt werden. Es sei unverständlich und unverantwortlich von den Deutschnationalen, wie sie nun ihren Aerger an den beiden Staatsmännern auslassen. Der Name des Ministers tut nichts zur Sache, sondern die Persönlichkeit und der Weitblick in die Zukunft. Unsere Vertreter in Locarno durften doch keine Marionetten sein, die am Faden von den Parteien hin- und hergezogen werden dürfen. Den Deutschnationalen fehlt das Verantwortungsgefühl. Es ist leichter aus der Ferne zu kritisieren und schimpfen, als in der Regierung selber mitverantwortlich zu sein. Mit scharfer Ironie geißelte Dr. Heuß die zweideutige Haltung der Deutschnationalen während ihrer Zugehörigkeit zur Regierungs-Koalition gegenüber ihrer früheren Oppositionsstellung. Die deutsche Außenpolitik sei nach dem Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung trotz der früheren schärfsten Opposition genau in den gleichen Bahnen geführt worden wie vordem und auch der Außenminister Dr. Stresemann habe mit dem Vertragswerk von Locarno eine Außenpolitik unterstützt und gefördert, die er in seiner früheren Oppositionsstellung aufs schärfste bekämpfte. Was haben wir in Locarno erreicht, was werden die Folgen des Vertrags sein und wie wird sich die Sache weiterentwickeln? Hier erklärt Dr. Heuß humoristisch, daß er seinen Prophetenmantel leider zu Hause gelassen habe, er glaube aber bestimmt, daß eine Entspannung der außenpolitischen Lage eintreten werde, es werde eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens und der Befriedung Europas geschaffen, wodurch das deutsche Volk die Gleichberechtigung unter den Völkern wieder erlangen könne. Die Auswirkungen des Vertragswerks von Locarno, soweit sie bis jetzt zugestanden sind, seien zwar nicht befriedigend, bedeuten aber gleichwohl eine erhebliche Erleichterung, und es werde das Vertragswerk mit dem Vorbehalt der erweiterten Rückwirkungen angenommen werden müssen. Die Annahme bedinge den späteren Eintritt in den Völkerbund, durch den das deutsche Volk seine völlige Freiheit wieder erringen müsse. Nachdem der Redner die Rückwirkungen im Einzelnen beleuchtet und noch einige Streiflichter auf das Gebiet der deutschen Innenpolitik fallen ließ, schloß Dr. Heuß seine geistreichen Ausführungen mit der Hoffnung und dem Wunsche, daß Locarno nur eine Anfangsstation sei auf dem Wege zum Aufstieg unseres Vaterlandes. Kräftiger, langanhaltender Beifall belohnte den Redner für seinen interessanten, volkstümlich gehaltenen, ausführlichen Vortrag. Nachdem der Vorsitzende dem Redner den herzlichen Dank der Versammlung ausgesprochen, betrat, ebenfalls begeistert begrüßt, der Bezirksvorsitzende der demokratischen Partei, Oberamtspfleger Kübler-Neuenbürg, das mit frischem Tannengrün und den Farben schwarz-rot-gold sinnig geschmückte Rednerpult. Nachdem er die Ortsgruppe Calmbach zu ihrer neuen Organisation und zu ihrer heutigen schönen Veranstaltung beglückwünscht hatte, betonte er, daß wir alle mit den von Herrn Dr. Heuß vertretenen Auffassungen der demokratischen Partei einig gehen können und machte der Versammlung den Vorschlag, der demokratischen Reichstagsfraktion das Vertrauen auszusprechen. Der Vorsitzende dankte dem Bezirksvorsitzenden und gab den Wortlaut der Resolution bekannt. Dieselbe lautet: Die überaus stark besuchte öffentliche Versammlung der deutschdemokratischen Partei in Calmbach spricht nach einem Referat des Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Heuß der deutschdemokratischen Reichstagsfraktion ihr Vertrauen aus und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die aufrechte, geradlinige und verantwortungsbewußte Weiterführung ihrer Politik weiterhin dem Vaterland aus seiner Not zu neuem Leben und Glück helfe." Riesiger Beifall folgte dieser Bekanntgabe. An der allgemeinen Aussprache beteiligte sich niemand; auch die Gegner der demokratischen Partei wagten nicht, sich mit einem so bedeutenden Redner und Parlamentarier in eine Debatte einzulassen. W.

Unterlengenhardt, 24. Nov. Am letzten Sonntag fand vor dem Kriegerdenkmal eine Totenfeier für die im Weltkrieg gefallenen Helden statt. In ergreifenden Worten schilderte der Ortsgeistliche, was wir den Kriegern zu danken haben, die für uns starben. Der Liebenzeller Posaunenchor vertiefte den Eindruck der schlichten, ehrwürdigen Feier durch das Lied vom guten Kameraden.

Württemberg

Stuttgart, 25. Nov. (Württembergischer Kriegerbund.) Unter dem Vorsitz des Bundespräsidenten, Generalleutnant a. D. Dr. v. Maur, Exzellenz, fand am Samstag, den 21. November, im Gasthof Herzog Christoph die sehr zahlreich besuchte Herbstsitzung des Gesamtpräsidiums des Württ. Kriegerbundes statt. Der Bundesbeitrag der Vereine für 1926 wurde wieder auf 1 M. für das Bundesmitglied, mit Ausnahme der Altveteranen, festgesetzt und der Haushaltsplan für 1926 genehmigt. Aus diesem ist hervorzuheben, daß die Verwaltungskosten des Bundes nur etwa 11 Prozent der Einnahmen betragen, während annähernd 70 Prozent für Wohlfahrtszwecke vorgesehen sind. Aus dem Bericht über den Betrieb der Krieger-Erholungsheime in Herrenalb und Niederman geht hervor, daß in den beiden Heimen 2411 Kameraden für zusammen 3141 Tage während der Sommermonate Aufnahme gefunden haben. Die Verpflegungskosten betrugen 13 135 M. Staatsrat Dr. Hegelmaier berichtete über den Plan, im Jahre 1927 in Verbindung mit der Feier des 50jährigen Bestehens des Württ. Kriegerbundes in Stuttgart eine große Ausstellung zum Ruhm der württ. Armee zu veranstalten, die die allgemeine Zustimmung des Gesamtpräsidiums fand.

Gepflegter Geschmack

— — eine Anerkennung, die für Sorgfalt und Umsicht auf vielen Gebieten gern ausgesprochen wird. Im eigentlichen Sinne bedeutet „gepflegter Geschmack" eine hervorragende Auszeichnung für die praktische Hausfrau. Ohne Zweifel werden Sie in Ihrem Familienkreise oder bei Ihren Gästen solche Aufmerksamkeit für sich beanspruchen können, wenn Sie Ihren Tisch häufig mit schön angerichteten

Oetker-Puddings

bereichern.

Große Auswahl in vielen Geschmacksarten überbrückt jede Einförmigkeit.

Dr. Oetker's Schokoladenspeise m. geh. Mandeln,
Dr. Oetker's Makronen-Puddingpulver oder
Dr. Oetker's Schokoladenspeise mit Makronen,
aufgetragen mit Dr. Oetker's Vanille-Soße
sind ausgesuchte Hochgenüsse.

Dr. Oetker's Feinkost-Puddings sind in allen einschlägigen Geschäften nur in Originalpackung mit der bekannten Schutzmarke „Oetker's Helikopf" zu haben.

Verlangen Sie ebendaselbst kostenlos die beliebten Oetker-Rezeptbücher oder, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

48. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Gwendoline war tief erschrocken.

„Christa, das darf doch in euerm beiderseitigen Interesse nicht sein."

„Ach, Liebste, warum nicht? So habe ich wenigstens das Bewußtsein seiner Nähe — sag es ihm! Und dann gib ihm das — ich habe es vorhin vergessen." Sie nahm aus ihrem Täschchen ein kleines Bild von sich in ovalem Goldrahmen. „Sag ihm noch meine letzten Grüße — —! Und du, Gwendoline, die du so viel für mich getan: denke daran, daß ich jederzeit für dich da sein werde! Wenn ihr früher heiraten wollt — die Kaution — — Gwendoline, versprich mir — nicht stolz sein — du stellst mir deinen Erwählten vor, sobald ich — — Herzogin bin. —" flüsterte sie.

„Dank, Dank, Christa —" stammelte Gwendoline überwältigt. Welche beglückende Aussicht eröffnete sich ihr da! Nun kam das Glück doch! Was würde Axel sagen! Frohgefühl schwellte ihr die Brust.

Aber dann mußten sie sich trennen. Die Hofdame ließ ihnen keine Zeit zu weiterer Unterhaltung, und ziemlich frostig verabschiedete sie die Baronesse.

Gwendoline hatte an Dr. Ivers geschrieben und um eine Zusammenkunft gebeten. Er war pünktlich zur Stelle. Sie überbrachte ihr Maria Christinas Grüße und gab ihm ihr Bild, das er entzückt betrachtete.

„Herr Doktor, ich habe eine Bitte —„ sagte Gwendoline leise „gehen Sie später nicht nach A als Arzt, sie wird dort als regierende Fürstin wohnen! Sie darf Sie nie wiedersehen — nur mir lassen Sie immer mal Nachricht zukommen, wo Sie sind — falls doch — man kann nicht wissen! Maria Christina hat ein tiefes, leidenschaftliches Gemüt — und Selbstbeherrschung zerrt an Ihren Kräften, darum ist es das beste: Sie gehen ganz aus ihrem Leben."

Ivers wurde blaß und antwortete nicht. Sinnend sah er zu Boden. „Meine Zukunft ist es, die ich opfere, doch ich sehe ein, daß Sie recht haben! Ich werde dann auch wohl anderswo eine Existenz finden! Und die großen und schönen Pflichten, die ihr bevorstehen, werden sie mich vergessen lassen!" entgegnete er dann.

Gwendoline seufzte tief auf.

Ueberall, wohin sie blickte, war ein Kampf um das Glück — ein Sehnen danach — — und die Erfüllung?

Doktor Ivers begleitete sie bis zum Dorf. Kurz vor der Post blieb er stehen, sich zu verabschieden. Er neigte sich über ihre Hand. In diesem Augenblick kam die Gräfin Limbach in Begleitung der Frau Kommerzienrat Likowski und Blankas aus dem Garten des Postgebäudes, wo sie sich zufällig getroffen hatten.

„Ist das nicht Fräulein von Reinhardt?" Sie setzte das Lorgnon in Bewegung. Wie schamlos! Gab sich die Gwendoline mit einem fremden Herrn am hellichten Tage ein Stelldichein! Ah, sie wollte nicht verfehlen, der Prinzessin Maria Christina davon Mitteilung zu machen, damit sie davon überzeugt wurde, welcher unwürdigen Person sie ihre Huld geschenkt! — Sie, die Gräfin Limbach, hatte dieser hergelaufenen Baronesse von Anfang an nicht getraut! Doch die Hoheit war ja so blind und vertrauend wie ein Kind!

Auch die Kommerzienrätin war überrascht; Blanka nickte befriedigt vor sich hin.

Gwendoline errötete, als sie den drei Damen entgegenging. Mit süßlächelnder Liebenswürdigkeit empfing sie die Gräfin Limbach. „Sieh da, meine liebe Baronesse! Treffe ich Sie hier! Unsere teuere Hoheit wartet schon seit einer Stunde auf Sie! Doch wenn man so angenehm aufgehalten wird! Vielleicht hat Hoheits Beispiel angesteckt — eine Verlobung zieht die andere nach sich. ha. ha. ha!"

Mit ihrer salbungsvollen Stimme nahm die Kommerzienrätin das Wort. „Wir sind in der Tat überrascht, liebe Line, wären aber herzlich erfreut, wenn —"

„Gräfin Limbach, liebe Tante, Sie sind vollständig im Irrtum —" versetzte Gwendoline voll Verzweiflung — und sie sah Blankas lauernde Augen, Blankas listiges Lächeln und höhnisches Achselzucken.

„Mein Kind, wir wollen uns nicht in deine zarten Geheimnisse drängen," meinte die Kommerzienrätin mütterlich nachsichtig, „wenn es an der Zeit ist, wirst du dich schon offenbaren, und wir werden dir sehr gern in jeder Beziehung behilflich sein! Und jetzt wollen wir dich nicht länger aufhalten, da doch Hoheit schon warten! Unser liebes Jeannettchen ist ja allerdings allein zu Haus; sie ist ein wenig nervös und angegriffen, konnte deshalb nicht mitgehen."

Jedes Wort barg eine in lächelnde Liebenswürdigkeit gewickelte Bosheit — und sie war machtlos dagegen, mußte schweigen.

„Hoheit Prinzessin Maria Christina werden jetzt schwerlich noch die Baronesse erwarten!" sagte die Gräfin Limbach, „ich werde Sie bei Hoheit entschuldigen, Fräulein von Reinhardt — —"

Gwendoline wußte nicht, wie sie nach Hause gekommen war, so elend war ihr noch nie zumute gewesen. Aber sie hatte jetzt keine Zeit, sich zurechtzudenken; denn Hanna hatte so viel Wünsche und Fragen, daß sie sich ihr widmen mußte.

Unheildrohend hing es über ihr. Sie fürchtete Blankas Arglist; dennoch mußte sie schweigen, um der Prinzessin willen — wenn auch Blanka — was sie jetzt schon voraussah — sie noch sehr mit Fragen und Sticheleien quälen würde!

Sechzehntes Kapitel.

„Na, Line, wirst du dich entschließen, eines der verlockenden Angebote hier anzunehmen? Mama hat sich sehr für dich bemüht, hat in verschiedenen Zeitungen inseriert — was sie für dich passend hält, hat sie besonders angekreuzt! Nach Jeannettes Hochzeit bist du durch nichts mehr gebunden."

Blanka Likowski wühlte wichtig in einem Stoß von Briefen, die vor ihr auf dem Tisch lagen.

„Ich bin deiner Mama Dank schuldig für ihre Mühe!" entgegnete Gwendoline mit gepreßter Stimme, „doch möchte ich diese Briefe heute abend mit meiner Mutter in Ruhe durchsehen."

„Du scheinst gar keine große Lust zu haben, Line." Blanka lag halb über den Tisch und schaute die ihr Gegenüberstehende forschend an.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ortsgruppe Calmbach
rer heutigen schönen
tte er, daß wir alle
en Auffassungen der
und machte der Ver-
en Reichstagsfraktion
ende dankte dem Be-
der Resolution be-
rk besuchte öffentliche
Partei in Calmbach
eichstagsabgeordneten
tagsfraktion ihr Ver-
uk, daß die aufrechte,
Weiterführung ihrer
iner Not zu neuem
olgte dieser Bekannt-
teiligte sich niemand;
rei wagten nicht, sich
arlamentarier in eine
W.
n Sonntag fand vor
die im Weltkrieg ge-
Worten schilderte der
anken haben, die für
or vertiefte den Ein-
durch das Lied vom

gischer Kriegerbund.)
en, Generalleutnant
n Samstag, den 21.
die sehr zahlreich be-
des Württ. Krieger-
reine für 1926 wurde
, mit Ausnahme der
tsplan für 1926 ge-
aß die Verwaltungs-
der Einnahmen be-
für Wohlfahrtszwecke
Betrieb der Krieger-
dernau geht hervor,
t für zusammen 3141
hme gefunden haben.
M. Staatsrat Dr.
Jahre 1927 in Ver-
Bestehens des Württ.
sstellung zum Ruhm
allgemeine Zustim-

hmack
und Umsicht auf
. Im eigentlichen
eine hervorragende
a. Ohne Zweifel
bei ihren Gästen
chen können, wenn
ngerichteten
dings
acksarten
eit.
n. geh. Mandeln,
ulver oder
mit Makronen,
anille-Soße
genüsse.
allen einschlägigen
bekannten Schutz-
haben.
beliebten Oetker-
st und portofrei von
elefeld.

Stuttgart, 25. Nov. (Meineid.) Das Schwurgericht hat den 24jährigen Hilfsarbeiter Erich Heißner wegen fahrlässigen Meineids zu vier Monaten Gefängnis und die 22jährige Arbeiterin Julie Rabold wegen Anstiftung hierzu zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die beiden hatten ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Die Rabold hatte aber auch mit anderen Männern Verkehr und wußte Heißner zu bestimmen, in der Feststellungsklage etwas eidlich zu bekunden, das nicht den Tatsachen entsprach und zwar zum Schaden eines begüterten Herrn, der ebenfalls mit der Rabold in Berührung gekommen war. Die Mutter der Rabold wurde freigesprochen.

Stuttgart, 25. Nov. (Erwerbslosenfürsorge.) Mit Rücksicht auf die neuerliche Verschlechterung der Arbeitsmarktlage auch zum Nachteil der jugendlichen Arbeitnehmer wird nach einer Bekanntmachung des Arbeitsministeriums die Erwerbslosenunterstützung nunmehr auch Personen, die das 18. aber noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet haben, gewährt.

Stuttgart, 25. Nov. (Konsul Scharpff gestorben.) Nach langem schwerem Leiden ist Dienstag früh Konsul a. D. Franz Scharpff, eine in der Handelswelt und in den weitesten Kreisen Stuttgarts wohlbekannte Persönlichkeit, gestorben. Scharpff, der am 12. Juli 1850 in Mannheim geboren ist, war Chef und Mitinhaber eines großen deutschen Handelshauses in Macassar auf der Holland gehörenden Insel Celebes. Er war ein Wohltäter der Armen; viele Jahre war er im Vorstand des Lokalwohltätigkeitsvereins und er hat für charitative Vereine und auch für kirchliche und kulturelle Einrichtungen und Bestrebungen stets eine offene Hand gehabt. Die katholische Elisabethenkirche in Stuttgart ist mit Hilfe einer größeren Stiftung Scharpffs erbaut worden. Vor 11 Jahren warf ihn ein Nervenleiden auf das Krankenlager, nun hat der Tod den Kranken von seinen Leiden erlöst.

Ludwigsburg, 25. Nov. (Die Not der Berufsmusiker.) Hier sind, hauptsächlich infolge der verminderten Militärkapellen, zurzeit nicht weniger als 109 Berufsmusiker, die um ihre Existenz kämpfen. Auf Grund einer Vereinbarung mit den beiden hiesigen Militärkapellen sollen bei Musikaufträgen in erster Linie jene Zivilmusiker berücksichtigt werden, weshalb, wie in Stuttgart, Ulm und Heilbronn, die Vermittlung von Musik nur durch das Arbeitsamt geschehen soll.

Haberschlacht, OA. Brackenheim, 25. Nov. (Jagdglück ohne Flinte.) Ein Reh rannte auf einen Gartenzaun und wurde durch Gustav Zeyer eingefangen. Er trug es heim, wo es bald darauf dem Messer zum Opfer fiel. Das Reh ist im Staatswald Haberschlacht vertrieben worden, als dort Treibjagd war.

Heilbronn, 25. Nov. (Dem Nächsten zur Wehr.) Bei dem Brand in der Lammgasse hier, erlitt Gräßle von der Weckerlinie Brandwunden an der Hand, die dadurch entstanden, daß er das Sprungtuch an der dem Feuer zu liegenden Seite so lange hielt, bis alle in Gefahr befindlichen Menschen gerettet waren. Ein Bravo dem wackeren Wehrmann!

Heilbronn, 25. Nov. (Eine Spelunke.) Die Wirtschaft zum „Bären" in der Fischergasse wurde wegen grober Verstöße des Wirts gegen die gesetzlichen Bestimmungen über die Wirtschaftsführung polizeilich vorläufig geschlossen. Im Zusammenhang mit der Untersuchung dieser Angelegenheit wurden von der Kriminalabteilung acht Personen wegen Zuhälterei, Kuppelei, Sittlichkeitsvergehen und Gewerbeunzucht vorläufig festgenommen.

Welzheim, 25. Nov. (Ein Goldhamster.) In der Nachbargemeinde R. ist ein kinderloser Witwer im Alter von 83 Jahren gestorben, der seit einigen Jahren öffentliche Fürsorge in Anspruch genommen hat. Bei Aufnahme des Nachlasses fand sich nun eine Schatulle, die nicht weniger als 233 Goldstücke à 20 M. und 56 à 10 M., zusammen also 5220 M. in Gold enthielt. Wie oft mag der Alte seinen Schatz wohl gezählt haben? Der Dank der lachenden Erben ist ihm jedenfalls sicher!

Zwiefalten, 25. Nov. (Ein Heringsfresser.) In einer Wirtschaft vertilgte ein junger Mann infolge einer nebenbei bemerkt unvernünftigen Wette binnen einer halben Stunde 20 Stück vollfleischige Bismarckheringe und einen Wecken.

Baden

Ettlingen, 23. Nov. Der Autobesitzer Rich. Wiel aus Freiburg, der auf einer Geschäftsreise nach Karlsruhe begriffen war, hielt eine des Weges kommende 74jährige Frau aus Karlsruhe namens Amalie Zig in seinem Auto Platz nehmen, damit sie ihn, der des Weges unkundig war, orientieren könne. Der Autobesitzer kannte offenbar die gefährliche Stelle des hohen Rains nicht, wo schon manches Auto verunglückt ist. Er fuhr in raschem Tempo den Abhang hinunter und geriet gegenüber dem früheren Bierkeller ins Schleudern, so daß das Auto sich überschlug und die alte Dame unter sich begrub. Wahrscheinlich hat auch die Dunkelheit, es war gegen ½7 Uhr, zu dem Unfall beigetragen. Die alte Frau erlitt Rippenbrüche. Ein des Weges kommendes Auto der Karlsruher Brauerei Höpfner nahm die verunglückte Frau mit nach Karlsruhe und brachte sie ins Krankenhaus.

Hausach, 24. Nov. Die Leitung des Walzwerkes Hausach hat dieser Tage sämtlichen Angestellten und Arbeitern gekündigt. Diese Maßregel ist nur fürsorglich und die Geschäftsleitung wird eine Stillegung des Werks erst nach völliger Erschöpfung aller wirtschaftlichen Möglichkeiten in Erwägung ziehen.

Aus Baden, 25. Nov. In den meisten Kaiserstuhlorten ruht der Weinabsatz fast ganz. Wo Verkäufe stattfinden, sind die Preise außerordentlich gering. So wird berichtet, daß in Riechlingsbergen ein Weinkommissionär zirka 70 Ohm Neuen zu 55 Mark verkaufte. Das Viertel Neuer käme also rund auf 8 Pfg. zu stehen. In Bahlingen wurden von einem Händler 50 Mark pro Ohm geboten. Der Verkauf kam jedoch nicht zustande. In den einzelnen Wirtschaften des Kaiserstuhls wird alter und neuer Wein zu 25 Pfg. das Viertel verkauft.

Vermischtes

Friedrich August von Sachsen verkauft Kunstgegenstände. Ebenso wie in den Wirtschaftskreisen scheint jetzt auch in deutschen Fürstenhäusern Geldmangel zu herrschen. Prinz Johann Georg von Sachsen hat dieser Tage einen großen Teil des Parkes seines Palais in Dresden an die Stadt und ans Reich verkauft. Auch sein Bruder, der frühere König Friedrich August, sieht sich zu Verkäufen genötigt. Am 25. und 26. Nov. werden wertvolle französische Kupferstiche des 18. Jahrhunderts aus den Privatsammlungen im Schlosse Sibyllenort in Schlesien im Auftrag des ehemaligen Königs in Leipzig versteigert. Außerdem hat er in Amerika wertvolle alte Gobelins zum Verkauf angeboten.

Barbarischer Raubüberfall. Nach einer Blättermeldung aus Witten an der Ruhr wurde ein Agent aus Herbede in der Nähe der Ruine Hardenstein von zwei maskierten Räubern besinnungslos geschlagen und dann des Geldes, das er tagsüber einkassiert hatte, beraubt. Die Verbrecher banden ihn darauf mit den Füßen an einen Telegraphenmast und legten seinen Kopf auf die Schienen der Ruhrtalbahn. Glücklicherweise gelang es dem Gefesselten, den Kopf etwas herumzudrehen, sodaß ein vorbeifahrender Zug ihn nur im Gesicht verletzte. Er wurde bewußtlos ins Krankenhaus gebracht.

Neueste Nachrichten

Nürnberg, 25. Nov. In einer zahlreich besuchten Gläubigerversammlung der Faun-Werke A.-G. Nürnberg-Ansbach kam einhellig zum Ausdruck, daß nur die sofortige Beantragung der Geschäftsaufsicht, die nicht verhindert werden könne, eine einigermaßen normale Abwicklung der auftretenden Zahlungsstockung erhoffen lasse. Seitens der Direktion und der Verwaltung der Faun-Werke wurde auch mitgeteilt, daß heute oder spätestens morgen die Geschäftsaufsicht beantragt wird.

Saarbrücken, 25. Nov. Infolge des heute nachmittag einsetzenden Schneetreibens, das von starkem Sturm begleitet war, ist der Fernsprechverkehr von Saarbrücken aus nach fast allen Richtungen gestört. Besonders heftig scheint der Schneesturm im Westen gewütet zu haben, da Verbindungen nach Paris überhaupt nicht zu erhalten sind.

Hamborn, 25. Nov. In der vergangenen Nacht geriet ein 28jähriger Bergmann mit seinem 24 Jahre alten Schwager wegen Familienzuständigkeiten in Streit, in dessen Verlauf letzterer durch mehrere Messerstiche tödlich verwundet wurde. Die Leiche wurde heute morgen auf einem Felde in der Nähe des Nordfriedhofes gefunden. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

Berlin, 25. Nov. Laut „Vossischer Zeitung" sind im Zellengefängnis Moabit große Unterschlagungen aufgedeckt worden. Der Sekretär des Arbeitsinspektors wurde gestern vormittag verhaftet. Ihm wird zur Last gelegt, 15000 Mark aus dem Arbeitsverdienst der Gefangenen veruntreut zu haben. Der beschuldigte Sekretär hat andere Beamte belastet, sodaß heute vormittag eine große Revision der Bücher vorgenommen wurde, deren Ergebnis noch nicht vorliegt.

Berlin, 25. Nov. Die Meldung, daß das Barmatverfahren demnächst eingestellt werden würde, insbesondere weil das Aktenmaterial zu umfangreich und damit unübersichtlich geworden sei, entspricht, wie eine Berliner Korrespondenz meldet, nicht den Tatsachen. Eine Entscheidung über das Schicksal dieses Verfahrens ist, wie die maßgebenden Stellen bemerkten, vorläufig nicht zu erwarten.

Berlin, 25. Nov. Vor dem Schöffengericht Charlottenburg wurde gegen den Ingenieur Paul Baer wegen fahrlässiger Tötung verhandelt. Baer war 1924 bei einer Autofahrt auf dem Eise des Mannsees eingebrochen, wobei der ihn begleitende Mechaniker Duda ertrunken war. Das Gericht machte Baer, der gewarnt worden war, für den Tod seines Begleiters verantwortlich und erkannte auf 9 Monate Gefängnis unter vorläufiger Versagung der Bewährungsfrist.

Berlin, 25. Nov. Dem Reichsanzeiger zufolge beträgt der Einlösungskurs für die am 10. Juni ds. Js. ausgelosten, am 1. Dezember 1925 rückzahlbaren 2- bis 5prozentigen auslosbaren Goldmark-Reichsschatzanweisungen K von 1923, sowie für die am 1. Dezember 1925 fällig werdenden Zinsscheine dieser Schatzanweisungen 1 Reichsmark für 1 Goldmark. — Eine Funktionärversammlung der Berliner Straßenbahner lehnte gestern das Angebot der Direktion bezüglich der Lohnerhöhung ab und beschloß die Vornahme einer Urabstimmung. — Die seit 60 Jahren bestehende Putzfedern- und Federfächerfabrik Gebrüder Nelson in Berlin hat nach der „Deutschen Konfektion" mit sehr erheblichen Passiven die Zahlungen eingestellt und die Geschäftsaufsicht beantragt.

Hamburg, 25. Nov. In der Reichswehrkaserne in Flensburg entstand heute vormittag in zwei Dachkammern vermutlich durch Schornsteinbrand ein Schadenfeuer, das sich schnell ausbreitete. Nach vierstündiger Löscharbeit war die Gefahr überwunden. Eine Anzahl Gewehre und Maschinengewehre sind unbrauchbar geworden. In den betroffenen Räumen lagerten Hanf, Gewehrreinigungsmaterial und Platzpatronen, die eine Reihe von Explosionen verursachten.

Budapest, 25. Nov. Die königliche Tafel als Appellationsgericht änderte heute das gegen Mizzi Lederer, die ihren Gatten zur bestialischen Ermordung des Fleischermeisters Kudelka veranlaßt hatte, gefällte Todesurteil auf lebenslängliche Zuchthausstrafe ab.

Rom, 25. Nov. Die „Epoca" meldet mit großer Ueberschrift die Verletzung der Tripolisgrenze durch die Franzosen im Süden.

Amsterdam, 25. Nov. Im Kanal herrscht seit heute mittag ein heftiges Unwetter. Sämtliche Telephonverbindungen zwischen England und dem Festlande waren gegen abend unterbrochen. In der französischen Küste befinden sich mehrere Schiffe in Seenot.

London, 25. Nov. Die im Zusammenhang mit der Mitte Oktober erfolgten Durchsuchung des Londoner kommunistischen Hauptquartiers verhafteten Kommunisten, gegen die Anklage wegen Aufwiegelung von Heeresangehörigen erhoben worden war, wurden heute abgeurteilt. Fünf Angeklagte erhielten ein Jahr, sieben weitere Angeklagte sechs Monate Gefängnis. Die Verurteilung erfolgte, nachdem die Angeklagten das Anerbieten des Richters, sie freizulassen, wenn sie sich zum Austritt aus der kommunistischen Partei bereit erklärten, ablehnten.

Madrid, 25. Nov. Schwere Sturmschäden und Wolkenbrüche haben die spanischen Stellungen bei Tetuan und Ceuta überschwemmt. Mehrere Schützengräben wurden vernichtet. Einige Garnisonen befinden sich in Gefahr. Pioniertruppen suchen weitere Schäden zu verhindern. Die Wassermassen haben die Straßen Tetuans und Ceutas abgeschnitten, da die Brücken abgerissen sind.

Das neue badische Kabinett.

Karlsruhe, 25. Nov. Das Zentrum und die Sozialdemokratie werden dem Landtag folgendes Ministerium vorschlagen: Trunk (Ztr.): Justizminister wie bisher und zugleich Staatspräsident; Dr. Köhler: Finanzminister wie bisher; Remmele (Soz): Minister des Innern wie bisher und gleichzeitig provisorischer Unterrichtsminister. Staatsräte: Weißhaupt (Ztr.), Marum (Soz.), beide bisher Staatsräte und als dritter Staatsrat: Abg. Maier-Heidelberg. — Eine Bestätigung dieser Meldung war bisher noch nicht zu erlangen, doch dürfte das Kabinett, wie verlautet, in dieser Weise gebildet werden. Die Deutsche demokratische Partei nimmt an der Regierungsbildung wegen unerfüllbarer Forderungen des Zentrums nicht teil.

Großfeuer in Pfullendorf.

Pfullendorf, 25. Nov. Heute, in den frühesten Morgenstunden, brach in dem Oekonomiegebäude des Gasthofbesitzers Karl Halter, Inhaber des Gasthofs zum Grünen Baum, Feuer aus. Das Gebäude ist 1896, nachdem das alte Anwesen seinerzeit ebenfalls eingeäschert worden war, neu aufgebaut worden. Bei der herrschenden Windstille war eine Gefahr der Ausbreitung nicht zu befürchten. Immerhin brannte das gesamte Anwesen einschließlich Wohngebäude und Gasthof mit großer Schnelligkeit nieder. Die Feuerwehren waren machtlos. Mit knapper Not konnten die Knechte ihr Leben in Sicherheit bringen. Die Pferde wurden geborgen, dagegen gelang es nur mit größter Mühe, einen Stall, in dem 20 Stück Vieh eingesperrt waren, durch Einbruch einer Seitenwand zu öffnen und so das Vieh ins Freie zu schaffen. Zwei Tiere waren bereits tot, zwei andere mußten notgeschlachtet werden. Eine große Anzahl Kleinvieh und Hühner sind ebenfalls ein Opfer der Flammen geworden, ebenso zwei fast neue Autos, welche der Firma Stern in Karlsruhe gehörten. Diese allein stellten einen Wert von über 20000 Mark dar. Der Gesamtschaden beziffert sich schätzungsweise auf 80—100000 M. Der Eigentümer ist nur zu einem geringen Teil versichert. Als Ursache des Brandes wird Kurzschluß angenommen, andererseits wird auch Brandstiftung vermutet, da das Feuer an vier Stellen zu gleicher Zeit bemerkt worden war.

Nationalsozialistische Angriffe auf den Außenminister.

München, 25. Nov. Im ständigen Ausschuß des bayerischen Landtags wurde heute die Aussprache über Locarno fortgesetzt. Dabei richtete der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Buttmann die heftigsten Angriffe gegen den Reichsaußenminister Dr. Stresemann und nannte ihn einen Verräter am deutschen Volke. (!) Diese Aeußerung rief im Ausschuß lebhafte Unruhe hervor. Der Vorsitzende, Abg. Dr. Wohlmut (B. Vp.) erklärte dazu, daß er sich zu einem Ordnungsruf nicht veranlaßt sehe, denn derjenige, der Herrn Stresemann bewußt und absichtlich Verrat am deutschen Volke vorwerfe, mache sich lächerlich, daß es nach außen hin gar keine Wirkung haben könne. Was uns jetzt nottue, sei, daß wir einig würden, und derjenige sei ein Verräter am deutschen Volke, der in der Weise gegen die Einigung sündige, wie es Dr. Buttmann getan habe. Nachdem noch ein Vertreter der Deutschen Volkspartei aus der Pfalz die Locarnoverträge im Interesse des besetzten Gebietes zur Annahme empfohlen hatte, wurde die Fortsetzung der Aussprache auf Donnerstag vertagt.

Hilferufe der bayerischen Landwirtschaft.

München, 25. Nov. Die Bayerische Landesbauernkammer beschloß heute, an die Reichsregierung und an die bayerische Landesregierung einen Aufruf zu richten, in dem auf die verzweifelte Lage der Landwirtschaft verwiesen und an die Regierungen der dringende Aufruf gerichtet wird, endlich alle Maßnahmen zu ergreifen zur Erleichterung der Lage der Landwirtschaft. Es wird dabei betont, daß kein Tag mehr versäumt werden dürfe. Die Stimmung der Bauernschaft sei so erregt, daß die Regierung angesichts des außerordentlichen Ernstes der Lage geradezu gewarnt werden müßte, noch weitere Zeit verstreichen zu lassen, ohne grundlegende Maßnahmen zu ergreifen. Der Aufruf wendet sich auch mit einem Appell an die Bevölkerung, bei ihrem Verbrauch der Inlandsware gegenüber der Auslandsware den Vorzug zu geben.

Der Sparkassenskandal in Koblenz.

Köln, 26. Nov. Wie der hiesigen „Rheinischen Zeitung" von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, sollen in Koblenz schon seit Jahren eine Reihe von leitenden städtischen Beamten und Angestellten, einschließlich des ersten Direktors der Städt. Sparkasse, sowie des Personals der Abteilung I einschließlich des Dezernenten mit Mitteln der Sparkasse in Wertpapieren spekuliert haben. Dabei wurden ihre Konten weit über die Verhältnisse hinaus überzogen. Auch der zuständige Dezernent soll, ohne den Verwaltungsrat der Kasse gehört zu haben, sein Konto mit über 10000 M. überzogen haben, auch soll eine ziemliche Unordnung in der Buchführung herrschen. Hierzu wird Wolffs Westd. Provinzialdienst von der Stadtverwaltung mitgeteilt, daß infolge der sofort eingeleiteten Maßnahmen die Fehlbeträge ordnungsmäßig ausgeglichen worden seien.

Neubelegung von Jülich.

Jülich, 26. Nov. In der Stadtverordnetenversammlung teilte der Bürgermeister mit, daß entgegen der ihm vom Generaldelegierten bei der Reichsvermögensverwaltung in Aachen gemachten Mitteilung, die am 12. Nov. erfolgt sei, die Anforderung von weiteren 145 Wohnungen für die Verstärkung der Garnison nach Räumung der ersten Zone sei vorläufig zurückgezogen, der hiesige Ortskommandant erklärt habe, davon sei ihm nichts bekannt. Tatsächlich begann das belgische Wohnungsamt mit der Aufnahme von Wohnungen. In Anbetracht der dadurch in der Bevölkerung entstandenen Beunruhigung nahm die Stadtverordnetenversammlung einstimmig eine Entschließung an, in der die in Betracht kommenden deutschen Behörden um nachdrücklichsten Schutz gegen jede nochmalige Belastung der Bürgerschaft gebeten werden.

Das Urteil im ostpreußischen Kommunistenprozeß.

Leipzig, 25. Nov. Im ostpreußischen Kommunistenprozeß wurde heute nach sechstägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Wegen Vergehens nach § 7 des Republikschutzgesetzes und unbefugten Waffenbesitzes, sowie wegen Verheimlichung von Waffenlagern wurde ein Angeklagter zu drei Jahren Zuchthaus und 300 M. Geldstrafe, zwei Angeklagte zu je zwei Jahren Zuchthaus und 200 M. Geldstrafe verurteilt. Die Geldstrafen und ein Teil der Freiheitsstrafen gelten als verbüßt.

Einspruch gegen die verstärkte Besatzung Triers.

Berlin, 25. Nov. Gegen die Mehrbelastung der Stadt Trier durch französische Truppen ist von den Berliner offiziösen Stellen durch den deutschen Botschafter in Paris Einspruch erhoben worden. Man hegt hier die bestimmte Erwartung, daß die französischen Absichten sich noch werden rückgängig machen lassen, zumal es in letzter Zeit schon mehrfach gelungen ist, solch drohende Maßnahmen abzuwenden. Im übrigen soll es sich um einen Uebergriff militärischer Instanzen handeln, von dem, wie von unterrichteter Seite behauptet wird, die französische Regierung keine Kenntnis gehabt hätte. Daß die Generalität, die sich nach Locarno in ihren Befugnissen beschnitten fühlt, noch die Gelegenheit ergreifen würde, die Politik der französischen Regierung zu durchkreuzen, lag allerdings von vornherein im Bereiche des Wahrscheinlichen.

Der Sitzungsplan des Reichstags.

Berlin, 25. Nov. Der Aeltestenrat des Reichstags hat die Dispositionen der nächsten Tage dahin geändert, daß, nachdem das Locarnogesetz am Freitag in zweiter Lesung erledigt sein wird, der Samstag dieser und Montag nächster Woche von Plenarsitzungen frei bleiben sollten. Am Dienstag nächster Woche wird der russische Handelsvertrag in erster, der italienische Handelsvertrag in zweiter Lesung beraten werden. Am Mittwoch wird die dritte Lesung des Haushaltsplanes für 1925 begonnen werden und zwar sollen diesmal die Beratungen der einzelnen Etats vorweggenommen und die in dritter Lesung übliche Generaldiskussion erst später vorgenommen werden. Die Beratungen werden mit dem Etat des Reichsministeriums für Landwirtschaft und Ernährung beginnen. Am Donnerstag wird das Knappschaftsgesetz und evtl. die Anträge über die Abfindung der Fürstenhäuser beraten werden. Ueber den Beginn der Weihnachtsferien ist noch nichts bestimmt. Die Ferien werden etwa am 16. oder 20. Dezember beginnen.

Nur einfache Mehrheit nötig.

Berlin, 25. Nov. Der Reichstag hat zwischen der ersten und zweiten Lesung der Locarnoverträge einen Tag eingeschoben, um dem Auswärtigen Ausschuß noch Gelegenheit zu vertraulicher Aussprache zu geben. Der Form halber war freilich auch eine Plenarsitzung angesetzt, die kaum mehr als eine Viertelstunde dauerte. Um so fleißiger sind dafür die Ausschüsse gewesen. Der handelspolitische Ausschuß nahm das Abkommen mit Italien an, und im Haushaltsausschuß erschien der Reichskanzler in höchst eigener Person, um sich über die Beamtenbesoldung zu äußern. Das Schwergewicht des Tages lag aber im Auswärtigen Ausschuß, an dessen Beratungen Dr. Stresemann nicht teilnahm. Er hat am Mittwoch vormittag infolge eines Schwächeanfalles das Bett hüten müssen, saß aber am Nachmittag schon wieder am Schreibtisch und wird am Donnerstag die Verträge in der zweiten Lesung selbst vertreten können. Der Ausschuß hat sich im wesentlichen um die Frage gestritten, ob die Locarnoverträge eine Verfassungsänderung bedeuten. Maßgebend dafür ist der Artikel 45, dessen zweiter Absatz bestimmt, daß Kriegserklärung und Friedensschluß durch ein Reichsgesetz erfolgen, während nach dem dritten Absatz Bündnisse und Verträge mit fremden Staaten, die sich auf Gegenstände der Reichsgesetzgebung beziehen, der Zustimmung des Reichstages bedürfen. Die Deutschnationalen behaupten,

Gelegenheit zu sparen haben Sie am besten, wenn Sie Ihren Bedarf in **Anzügen, Winter-Mänteln, Schweden- und Gummi-Mänteln, Lodenjoppen, Windjacken und Arbeitshosen** bei mir decken.

Franz Gratz, Herren- u. Knabenkonfektion, Pforzheim, Leopoldstraße 7a
1 Treppe.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

daß sowohl die Locarnoverträge wie auch der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eine Einschränkung des Artikels 45 bedeute, die Annahme der Vorlage also mit der für Verfassungsänderungen vorgesehenen qualifizierten Mehrheit notwendig sei. Die Reichsregierung bestreitet das. Der Staatssekretär des Innern, Dr. Schweigert, hat anhand von zwei Gutachten die deutschnationale Auffassung widerlegt. Er hat darauf hingewiesen, daß die Entscheidung des Reichstags über Krieg und Frieden durch die Verträge in keiner Weise berührt werden würde und daß, wenn der Eintritt in den Völkerbund den Abschluß eines Bündnisses bedeute, dafür nach dem bereits zitierten Artikel 45 nur eine einfache Mehrheit erforderlich sei.

Richthofen-Feier und Reichsbanner.

Berlin, 25. Nov. Zu der Beschwerde des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, dem bekanntlich vom Reichswehrministerium die Teilnahme an der Beisetzungsfeier für den gefallenen Rittmeister Frhr. v. Richthofen nicht gestattet wurde, wird an Berliner zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt: Das Reichswehrministerium hatte lediglich die Leitung der kirchlichen Feier der Beisetzung übernommen. Der übrige Teil der Feier wurde vom Polizeipräsidium geleitet. Da vom Reichswehrministerium die Anordnung getroffen worden war, daß lediglich unpolitische Vereine an der Veranstaltung teilnehmen dürften, so konnte dem Reichsbanner die Genehmigung nicht erteilt werden, da nach einer Mitteilung des Reichsministeriums des Innern das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold zu den politischen Vereinigungen zu rechnen ist. An der Feier haben lediglich unpolitische Organisationen, wie Regiments- und Kriegerverein, teilgenommen.

Fusions-Absichten des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 25. Nov. Der Aufsichtsrat des Norddeutschen Lloyd beschloß, der auf 21. Dezember einzuberufenden Generalversammlung Fusionsverträge a) mit der Roland-Linie A.G., b) mit der Hamburg-Bremer Afrika-Linie A.G. und c) mit der Dampfschiffreederei Horn A.G. in Lübeck zur Genehmigung vorzulegen. Das Gesamtkapital an Stammaktien der durch die Fusion aufzunehmenden Gesellschaften beträgt 18,6 Mill. M. Ein Teil dieser Aktien ist bereits im Besitz des Norddeutschen Lloyd. Zur Durchführung der Fusion muß der Norddeutsche Lloyd sein Aktienkapital um 12 Mill. M. erhöhen, sodaß dann sein Aktienkapital 52 Mill. M. betragen wird. Bei der Rolandlinie beträgt das Umtauschverhältnis: 4 Rolandaktien à 100 R.M. gegen 5 Lloydaktien à 100 R.M. und 5 R.M. Zuzahlung auf 100 R.M. nominell.

Ein Kabinett Herriot.

Paris, 25. Nov. Nachdem Senator Doumer die Kabinettsbildung abgelehnt hatte, hat der Präsident der Republik den Kammerpräsidenten Herriot ersucht, das Kabinett zu bilden. Herriot hat das Angebot angenommen. — Es ist mit Genugtuung festzustellen, daß Doumer mit seiner Aufgabe gescheitert ist. Dieser Senator gehört zu den deutschfeindlichsten französischen Politikern, und er hat nach dem Kriege diese Gesinnung mehrfach in einer aufsehenerregenden Weise bewiesen.

Bevor Sie Ihren

Winter-Bedarf in Herren- und Damen-Konfektion

decken, besuchen Sie die

Firma E. Lederer & Cie., Pforzheim.

Bekannt durch größte Auswahl und billigste Preise.

Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
seit 50 Jahren bewährtes Mittel für Wäsche und Hausputz!

Neuenbürg.
Ruhrfett-nußkohlen II
sind eingetroffen bei
Karl Pfister.

Bieselsberg.
Eine 36 Wochen trächtige, gute

Nutz- und Fahrkuh
setzt dem Verkauf aus
Jakob Bohnenberger.

Verschied. Katratzen,
Sofa, Chaiselongue, Chaiselonguedecken, versch. Fauteuils
(in Leder und Gobelin)
billig zu verkaufen.
Eugen Hellmuth, Pforzheim,
Oestliche Nr. 47.

Für jede Hausfrau, die Geld sparen will!

Wer möchte das nicht, und wer muß nicht sparen in dieser Zeit des knappen Einkommens! Ich biete Ihnen Gelegenheit dazu; nicht mit Redensarten, in Wirklichkeit, denn bei jedem

Einkauf in Wäschestoffen

sparen Sie Geld, wenn Sie zu **mir** kommen.

Ich führe in großer Auswahl:

Wäschestoffe, weiß und farbig jeder Art, Bettwäsche (Stückwaren und auch Garnituren in gestickt und festoniert), Bettdecken, Tischwäsche, Damenwäsche, Herrenwäsche, erstklassige Trikotagen für Damen und Herren, Taschentücher, Schürzenstoffe, Velours für Hauskleider 2c.

Einige Beweise meiner Leistungsfähigkeit:

Weißen Ia. Flockköper	per Meter	Mk. 1.30
Weiß Ia. H'leinen für Kissen	„ „	Mk. 1.75
Weiß Handtücher, I. Gerstkorn m. Bd.	„ „	Mk. 0.72
Weiß Damast, geblumt	„ „	Mk. 2.80
Weiß Damast, gestreift	„ „	Mk. 2.50
Weiß Bettuchbiber, beste Köperware, 150 cm breit,	„ „	Mk. 3.15
Weiß Bettuchstoff (ausgewaschen)	„ „	Mk. 3.05
Farbige Schürzenstoffe, 120 cm breit,	„ „	Mk. 1.30
Weiße Taschentücher	schon per Dutzend	von Mk. 1.— an
Farbige Bettdecken		von Mk. 8.— an
Ia. Steppdecken		Mk. 31.50
Tagesdecke mit Serv.		Mk. 8.—
Kopfkissen		Mk. 2.35
Einsatzhemden, Ia.		Mk. 5.20
Herren-Nachthemden		Mk. 6.75
Herren-Oberhemden mit 2 Kragen		Mk. 6.50
Bettjacken aus H'flanell		Mk. 3.25
Damenhemden		Mk. 1.15

Das sind schöne gute Waren; geringe Qualitäten führe ich grundsätzlich nicht, denn nur die Anschaffung dauerhafter Ware lohnt sich für Sie. Besuchen Sie mich bitte; auch der kleinste Einkauf lohnt sich. Sie werden mit Freude wieder kommen.

Pforzheim **J. Frank** *Westliche 29, I. Etage.*

Kirchen-Konzert

zu Gunsten der Blindenfürsorge des Bezirks Neuenbürg

am 1. Advent, 29. November, nachmittags 5 Uhr, in der Stadtkirche zu Neuenbürg.

Ausführende:

Frau Fleig, Frau Forstmeister Gantz, Herr und Frau Pfarrer Schüll-Feldrennach, Herr Fetzer, Herr Fleig, ev. Kirchenchor (unter Leitung von Herrn Oberreallehrer Widmaier).

Programme

(mit Text) zu **50 Pfg.,** die zum Eintritt berechtigen, sind im Vorverkauf in der C. Meeh'schen Buchdruckerei und am Sonntag von 1/2 5 Uhr ab an den Kirchtüren zu haben.

Passende Weihnachts-Geschenke in Lederwaren.

Reise-Artikel, Damentaschen von einfachster bis feinster Ausführung, **Aktentaschen** von M. 4.80, Leder, **Musik- und Schultaschen** von M. 5.80 an, **Schulranzen** von M. 2.50 an. Anbezahlte Ware wird bis Weihnachten zurückgelegt.

Eugen Hellmuth, Pforzheim, Oestliche 47, Telefon 831.
Sämtliche Reparaturen.

Aussergewöhnlich billige

Damen-Hüte

in **Filz**	von Mk.	**1.90** an
in **Velour**	„ „	**6.50** an
in **Samt**	„ „	**3.50** an

Geschwist. Gutmann

Pforzheim, Westliche 28.

Kauft nicht bei Hausierern!

Neuenbürg.

Einer verehrten Kundschaft diene zur gefl. Kenntnis, daß der von meinem verstorb. Mann Chr. Eberhardt betriebene

Kleineisenwaren- und Nägelhandel

unverändert in bisheriger Weise von mir mit Hilfe meines Sohnes weitergeführt wird und bitte ich, das meinem Mann entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Frau Christian Eberhardt We.

Schwann.

Meine Praxis

bleibt **vom Freitag den 27. November bis einschliesslich Dienstag den 1. Dezember**

geschlossen.

Karl Braun, Dentist.

Bestellungen auf
Stempel
jeder Art nimmt entgegen
C. Meeh'sche Buchhandlung.
Inh.: D. Strom.

Bieselsberg.
Eine schöne, gute
Milchkuh

(Kalbin)
hat zu verkaufen
Ludwig Pfrommer.

Auf Kredit! Auf Kredit!
Arkaden 6 Pforzheim
Schuhe Schuhe
Auf Kredit! Auf Kredit!